

Alte Heimat

Jacobinas Amsterdam

Wenn wir heute an Amsterdam denken, fallen uns (neben Tulpen) die legendären Coffeeshops ein, in denen weiche Drogen wie Haschisch erhältlich sind oder das nicht weniger legendäre Rotlichtviertel der Stadt.

Geht man gedanklich in der Zeit ein wenig zurück, erinnert man sich vielleicht noch an die Fahrten, die deutsche Frauen in den Siebzigern nach Amsterdam machten, um eine Abtreibung vornehmen zu lassen. Und auch an die Demonstrationen der ausgehenden Sechziger denkt man dann vielleicht, an Hausbesetzungen und Hippies.

Auf jeden Fall hat man das Bild einer durch und durch liberalen, bunten, offenen, lockeren Stadt vor Augen. Ein Bild von Amsterdam, das sich jedoch erst seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zu eben diesem entwickelt hat.



Damrak mit Papenbrug, ca. 1883



Grimnessesluis, ca. 1860

Als besonders liberal empfand man sich in Amsterdam auch Ende des 19. Jahrhunderts - eine Einschätzung, die man aus heutiger Sicht kaum zu teilen vermag. Denn dieses Liberale galt immer nur für bestimmte gesellschaftliche Kreise. Im Gegensatz zu anderen europäischen Gesellschaftsordnungen bestand die niederländische nicht aus verschiedenen, aufeinander aufbauenden Schichten, sondern war in das gegliedert, was man Säulenstruktur nennt: ein gesellschaftlicher Kreis, der unter sich bleibt, neben anderen gesellschaftlichen Kreisen, die ihrerseits unter sich bleiben.

Und selbstredend galt jedweder Liberalismus jener Zeit allein nur für das männliche Geschlecht.

Für uns ist das viktorianische England das Sinnbild für Engstirnigkeit und steife Konventionen, für Doppelmoral und Unterdrückung jeglicher emanzipatorischer Bestrebungen. Umso erstaunter war ich, als ich während

der Recherchen zu diesem Roman feststellte, dass die Niederlande im 19. Jahrhundert noch wesentlich steifer und konventioneller waren. Mehr, als ich es zuvor vermutet hätte und auch mehr, als es in England zur selben Zeit der Fall war.



Voorburgwaal, ca. 1883

Über Grace und Ada in *Jenseits des Nils*, das exakt zur gleichen Zeit spielt, hatte ich einen Vergleich zu Floortje und Jacobina in diesem Roman.

Zwar waren Grace und Ada sehr privilegiert, was ihre gesellschaftliche Herkunft und die damit verbundenen finanziellen Mittel betraf; zwar war es durchaus noch nicht üblich, ein College zu besuchen oder gar einen Universitätsabschluss zu machen, geschweige denn, im Anschluss daran eine berufliche Tätigkeit aufzunehmen. Doch trotz aller Widerstände, die es zu überwinden galt, trotz der Tatsache, dass solche Türen sich erst in allerjüngster Zeit für das weibliche Geschlecht geöffnet hatten, bestand für junge Frauen wie Grace und Ada nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch die Möglichkeit, all das in Angriff zu nehmen, wenn sie wollten.

Eine Möglichkeit, die weder Jacobina noch Floortje zur selben Zeit in den Niederlanden hatten. Jacobinas Herkunft lässt sich durchaus mit derjenigen von Grace und Ada vergleichen, aber weit und breit gab es einfach keine höheren Schulen für Mädchen in den Niederlanden, keine Colleges, geschweige denn die Möglichkeit, etwas dem Bachelor oder Master Vergleichbares zumachen. Und auch eine Berufstätigkeit war für Frauen wie Jacobina undenkbar; niemand in den Niederlanden hätte eine höhere Tochter wie sie eingestellt, auch nicht als Gouvernante. Frauen wie Jacobina sollten heiraten und Kinder bekommen - oder sie waren dazu verdammt, die lästige alte Jungfer zu sein, das Anhängsel der Eltern oder der Brüder und deren Familien.

Dazwischen gab es nichts.

Umso erstaunlicher wirkt dazu die lockere, sinnenfreudige, beinahe schon dekadente Lebensart, die zur selben Zeit in der niederländischen Kolonie in Ostindien gepflegt wurde. Man kann sicher lebhaft nachvollziehen, wie geschockt Niederländer beiderlei Geschlechts waren, wenn sie Verwandte oder Freunde auf Java besuchten.

Die andere Seite der Medaille war, dass hier auch Ehe und Familie ein hohes Gut darstellten, eine gute Partie für eine Frau als erstrebenswert galt, es aber auch gute, ehrbare Arbeitsstellen für Frauen wie Jacobina gab.

Eine Chance, die sie mit beiden Händen ergreift, um aus diesem allzu eng gefassten und strikt vorgezeichneten Lebensweg auszubrechen und noch etwas aus ihrem Leben zu machen.

Floortjes Friesland



Polderlandschaft - Paul Joseph Constantin Gabriel, ca. 1890

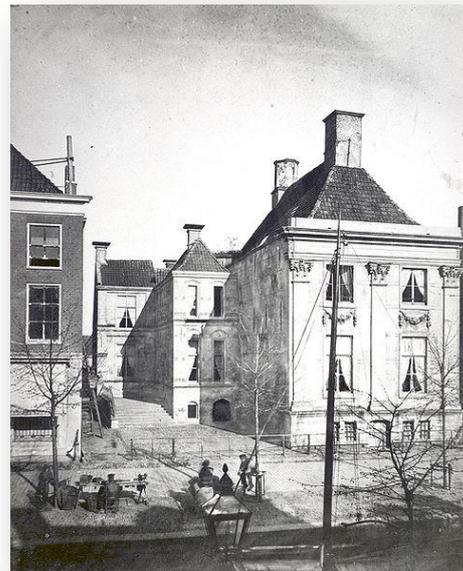
Ein Reiz an diesem Buch war, zwei gänzlich verschiedene junge Frauen einander zufällig begegnen zu lassen; zwei, die sich sonst wohl nie getroffen hätten, weil sie aus unterschiedlichen Welten stammen und auch charakterlich grundverschieden sind.

Während Jacobina aus wohlhabenden Verhältnissen stammt und überbehütet im großen Amsterdam aufgewachsen ist, kommt Floortje aus dem ländlichen Friesland: ein Landstrich zwischen Meer, flachen Stränden und Deichen, Feldern, Weiden, Obstwiesen und Bauernhöfen, mit einer eigenen Sprache, dem Friesisch.

Und war Amsterdam im 19. Jahrhundert schon konventionell und spießbürgerlich, so galt dies umso mehr sowohl für Sneek als auch Leeuwarden, die beiden Städte, in den Floortje zuvor gelebt hat.



Sneek, ca. 1910



Amelandshuis, Leeuwarden, 1869

Floortjes Biographie und ihr daraus resultierender Charakter sind teilweise an die Kinder- und Jugendjahre der historischen Persönlichkeit Margaretha Zelle, verheiratete McLeod, angelehnt - ebenso berühmt wie berüchtigt unter ihrem Pseudonym Mata Hari.

Sowohl Floortjes Familiengeschichte als auch ihre Erlebnisse als kleines Mädchen und als Heranwachsende sind sehr stark von dieser verbürgten Biographie entlehnt und abgeleitet. Und einen großen Anteil dessen, was sowohl Margaretha Zelle als auch Floortje geprägt hat, war das teils bäuerliche, teils kleinbürgerliche Leben in Sneek und Leeuwarden und die jeweils dort existierende Heuchelei und Doppelmoral.

Eine erstickend enge, fast schon seelenvergiftende Welt war diese alte Heimat, der Jacobina und Floortje verzweifelt zu entfliehen suchten.

So weit sie konnten - bis nach Ostindien.



Grote Kerkastraat, Leeuwarden, ca. 1900



Leeuwarden, ca. 1890

Bildquelle: Wikimedia Commons